Extra-Beilage.

Das Luxemburger Land

Organ zunächst für inländische Alterthumskunde und Geschichte, Kunst und Literatur, Verschönerungswesen und Touristik.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner herausgegeben von J. N. MŒS.
Im Selbstverlage des Herausgebers.

Abonnements-Preis (vierteljährlich):
für das Großherzogthum Fr. 2 00
für Belgien und Frankreich „ 2 50
für Deutschland . . . . . Mk. 2 00

Preis per Nr. 20 Cent.

Man abonnirt für das Großherzogthum, Stadt und Land, nur beim Briefträger oder dem nächsten Postamte, für die übrigen Länder bei der Expedition.

Insertionsgebühren:
Die Petitzeile oder deren Raum 10 Ct.
Reklamen . . . . . 20 Ct.

Verträge für stehende Annoncen.

Alle Correspondenzen sind franko an den Redakteur und Verleger J. N. Moes in Luxemburg zu senden.
Die Anzeigen sind nur an den Drucker Hrn. Peter Brück einzusenden, welcher auch nur die Zahlungen entgegennimmt.
Nicht aufgenommene Zuschriften werden vernichtet.

№ 9. Luxemburg, 26. November 1882. 1. Jahrgang.

Man kann auf das „Luxemburger Land" nur bei der Post abonniren; alle Postanstalten und Briefträger sind angewiesen, Abonnements auf das Blatt anzunehmen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal Fr. 2. — Diejenigen, welche auf das „Land" zu abonniren wünschen, brauchen blos dem Briefträger die Summe von 2 Franken einzuhändigen, worauf ihnen das Blatt regelmäßig jeden Sonntag zugeht. — Alle bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Bericht

über den

Feuerwehr-Congreß zu Eich, bei Luxemburg,

am Sonntag, den 12. November 1882.

Gegen halb drei Uhr des Nachmittags wurde der Congreß eröffnet. Die Gemeindeverwaltung hatte einen Saal im Schulhause einräumen lassen und denselben in würdigster Weise ausgestattet. Außer dem grünbehangenen Präsidententische, war eine stattliche Reihe von Tischen aufgestellt, auf welchen sich die nöthigen Schreibmaterialien befanden; den Hintergrund des geräumigen, wohldurchheizten Saales zierten dreifarbige Banner, welche eine eigens gemalte große Festtafel umrahmten, auf welcher unter den Emblemen des Löschwesens und der Festinschrift die Devisen der Corps prangten.

Hr. Edouard Metz, Industrielle, Präsident des Pompierscorps von Eich (Hüttenwerk), eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Im Namen der Gemeindeverwaltung von Eich heiße ich Sie alle herzlich willkommen; es freut uns, daß Sie unserm Aufrufe so zahlreich gefolgt sind und den weiten Weg nicht gescheut haben, um den Grundstein zu einem allgemeinen Luxemburger Feuerwehrverbande legen zu helfen. Ich drücke die Hoffnung und den Wunsch aus, daß das schöne Werk, das wir heute beginnen, gedeihe, und wir den hohen Zweck, den wir uns vorgesteckt, sicher erreichen werden.

„M. H., die Zeit ist uns knapp zugemessen und ich will keine lange Rede halten; ich erkläre den Congreß für eröffnet."

Diese in echtem, kernigen Luxemburger Deutsch gehaltenen Anrede rief auf allen Seiten Bravo hervor. Nachdem Alle Platz genommen, fuhr der Hr. Präsident fort:

„M. H., wir wollen jetzt zur Constituirung des Büreaus schreiten; dasselbe soll aus einem Präsidenten und einem Sekretär bestehen."

Hr. Schoué, Commandant des Pompierscorps von Eich: „M. H., ich glaube allen Anwesenden aus dem Herzen zu sprechen, indem ich Hrn. Edouard Metz zum Präsidenten vorschlage."

Hr. Edouard Metz wird durch Akklamation zum Präsidenten des Congresses gewählt.

Hr. Becker, Commandant des Pompierscorps von Echternach: „M. H., ich schlage Ihnen Hrn. Schoué, der sich um die Organisation des Congresses so verdient gemacht hat, als Sekretär vor."

Mit allgemeinem Beifall angenommen.

Hr. Schoué: „Ich glaube, m. H., daß Sie alle damit einverstanden sind, Hrn. Mischo, den sous-chef unsers Corps als Schriftführer mit beizubehalten."

Angenommen.

Das Büreau nimmt Platz und der Hr. Präsident erklärt die Diskussion für eröffnet.

Hr. Schoué: „Bevor wir die Debatten einleiten, m. H., wollen wir zum Namensaufrufe schreiten."

Das Ergebniß derselben lautete wie folgt: Von den 45 hierlands bestehenden Pompierscorps hatten 29 ihre Commandanten oder deren Delegirten zum Congresse entsandt. Wir lassen dieselben in alphabetischer Ordnung folgen:

Befort,	repräsentirt	durch	Hrn.	H. Even.
Beles,	„	„	„	Schokmel.
Berdorf,	„	„	„	Christnach.
Bettborn,	„	„	„	Weiland.
Bettendorf,	„	„	„	Reiland.
Biffen,	„	„	„	Lösch.
Bonneweg,	„	„	„	Henkes,
Diekirch,	„	„	„	Ch. Majeres.
Eich (Gemeinde)	„	„	„	Schoué.
Eich (Hüttenwerk)	„	„	„	Edouard Metz.
Echternach,	„	„	„	Becker.
Esch a. d. A.,	„	„	„	Kayser.
Esch a. d. S.,	„	„	„	Schötter.
Hollerich,	„	„	„	G. Zimmer.
Hosingen,	„	„	„	Hoscheit.
Lintgen,	„	„	„	Kömptgen,
Mersch,	„	„	„	Kugener.
Mertert,	„	„	„	Henri Joseph.
Niederwiltz,	„	„	„	Sevenig-Rostert.
Oberwiltz,	„	„	„	Paul May.
Oswiler,	„	„	„	Jacobs.
Pulvermühl,	„	„	„	Doos.
Redingen,	„	„	„	Arens.
Rollingen (Mersch),	„	„	„	Wilhelmy.
Rosport,	„	„	„	Robert Tudor.
Steinheim,	„	„	„	M. Hauer.
Walferdingen,	„	„	„	Becker.
Wasserbillig,	„	„	„	Klein, Sohn,
Vianden,	„	„	„	Hess.

Folgende Feuerwehren des Landes waren nicht vertreten:

Arsdorf,
Bavigne,
Eschdorf,
Ettelbrück (Privat.),
Grevenmacher,
Harlingen,
Larochette,
Luxemburg, Oberstadt,
„ Grund,
„ Pfaffenthal,
„ Clausen,
Niederanven,
Schleifmühl (Privat.)
Straßen,
Useldingen.

Es war halb drei; wir zählten über fünfzig Anwesende.

Hr. Edouard Metz, Präsident: Auf der Tagesordnung steht der Vortrag über Feuerwehrwesen.

Hr. Schoué bittet um's Wort:

Meine Herren!

Die Ideen, die wir heute hier zu vertreten haben, sind durchaus nicht neu, sondern vor Jahren schon war es der unermüdliche Jacques Graas, welcher zur Organisation des Feuerwehrwesens hierzulande Manches beigetragen hat. Das Feuerwehrwesen hat durch das Absterben des Jacques Graas unstreitig seinen tüchtigsten Vertreter unseres Landes verloren. Er hat sich aber bei uns verewigt durch das sehr interessante Büchelchen: „Die freiwilligen Feuerwehren und die Gemeinde-Verwaltungen." Diese Schrift wurde mit Recht dem Herrn General-Direktor des Innern gewidmet und kann nicht allseitig genug empfohlen werden.

Es dürfte aber, m. H., wohl kaum ein Land geben, worin das Feuerlöschwesen noch so im Argen liegt als gerade bei uns; das Bedürfniß, daß zur Hebung desselben etwas geschehen müsse, machte sich bei einzeln Feuerwehren fühlbar und es wurde deßhalb eine Vereinigung der kleinen sich interessirenden Schaar angestrebt, um gemeinsam nach dieser Richtung hin wirken zu können. Das Feuerlöschwesen selbst zieht ja die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt immer mehr auf sich, in jüngster Zeit hervorgerufen durch die schrecklichen Katastrophen in Nizza, beim Wiener Ringtheaterbrand, in Schwerin und durch den Brand der Hygien-Ausstellung in Berlin. Ein Jeder interessirt sich in Folge dessen mehr oder weniger für Feuerlöschwesen. Seitens der Behörden werden überall neue Verordnungen erlassen zur Sicherstellung von Theatern, Ball- und Concertlokalen, Fabriken, Kirchen, Schulen, 2c.

Wie sieht es nun, m. H., bei uns aus? Wenn auch gerne zugegeben wird, daß in unsern Städten, wo natürlich verhältnißmäßig mehr geistige Anregung und auch mehr Geldmittel vorhanden, sich in den letzten Jahren ein frisches, thatkräftiges Leben zeigt und neue Feuerwehren organisirt werden, so sieht es hingegen auf dem platten Lande fürchterlich aus. Jacques Graas schreibt in der vorhin angedeuteten Brochüre: „Von den 129 Gemeinden des Landes besitzen vier und siebenzig gar kein Löschmaterial, und wenn ich den durch mich eingezogenen Erkundigungen Glauben schenken kann, so dürfte die Fahrlässigkeit der Gemeinden nicht allein die Schuld hieran tragen, sondern andere Umstände, die man sich scheut, offenkundig werden zu lassen. Anderseits sind die Löschrequisiten, die mit schwerem Gelde angeschafft worden sind, in einem so schlechten Zustande, daß sie jeden Dienst versagen. Tadelnswerth sind die betreffenden Gemeinden, weil sie das erste Prinzip verkennen, nämlich dasjenige, der Gemeinde die nöthigen Löschapparate stellen zu müssen, schuldig sind sie, weil sie durch ihre eigene Sorglosigkeit ein Eigenthum der Gemeinde verderben lassen." Soweit Graas.